

# Calmer Tagblatt

Nr. 256. Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw. 89. Jahrgang.

Montag, den 2. November 1914.

**Antliche Bekanntmachungen.**  
**Jugendwehr.**  
 Die Herren Ortsvorsteher der Landgemeinden wollen bis spätestens 10. d. Mts. berichten, ob nunmehr eine Jugendwehr in ihren Gemeinden gegründet ist; zutreffendfalls wären die Namen der Herren Ortsleiter und Führer, welche der Bestätigung durch den Arbeitsauschuß der Württ. Jugendwehr in Stuttgart unterliegen, sowie die Zahl der Jungmänner hierher mitzuteilen. (Vergl. die oberamtl. Ausschreiben vom 1., 5. und 26. vor. Mts., Calwer Tagbl. Nr. 230, 232 und 250).  
 Den 2. November 1914.  
 R. Oberamt: B i n d e r.

**R. Versicherungsamt Calw.**  
**Aufforderung an sämtliche Krankenkassenmitglieder des Bezirks Calw.**  
 Die gegenwärtig sehr ernste Zeit erfordert mehr denn je eine Einschränkung der Ausgaben der Krankenkassen auf das allernotwendigste Maß.

Durch die Einberufung zahlreicher Krankenkassenmitglieder zu den Wassen einerseits, die bereits schon eingetretene Arbeitslosigkeit andererseits gehen die Einnahmen der Krankenkasse, insbes. der Allgem. Ortskrankenkasse Calw ganz erheblich zurück; es ist deshalb Pflicht der Mitglieder, in allererster Linie mit den Mitteln der Krankenkasse mindestens ebenso sparsam umzugehen, wie man dies im eigenen Haushalte tun muß.  
 In der Stadt und auf dem Lande dürfen sich nur solche Kassenmitglieder krank melden und die Unterstüzungen in Anspruch nehmen, welche tatsächlich nicht arbeitsfähig sind, denn Arbeitslose zu unterstützen ist Pflicht anderer Korporationen, nicht der Krankenkassen. Zudem ist der größte Teil unserer Ärzte von der Heeresleitung einberufen und es ist deshalb dringend notwendig, daß die Kassenmitglieder die noch anwesenden Ärzte so wenig als möglich in Anspruch nehmen, damit dieselben auch den sonstigen Ansprüchen an sie gerecht werden können.  
 Ebenso ist die Einschränkung der Arznei- und Stärkungsmittel ein absolutes Erfordernis. Viele Fälle sind schon bekannt geworden, in welchen die vom Arzt verordneten Arzneien weggeworfen werden, von der Kasse aber bezahlt werden müssen. Sämtliche Krankenkassenmitglieder möchte ich deshalb im Hinblick auf die vielen Entbehrungen unserer im Felde

stehenden Krieger dringend auffordern, gegenwärtiges Mahnwort im Interesse der Erhaltung einer auch in ersten Zeiten leistungsfähigen Kasse zu beachten, damit die Unterstüzungen den wirklich Bedürftigen in dem bisherigen reichlichen Maße weiter gereicht werden können.  
 Den 31. Oktober 1914.  
 Reg.-Rat B i n d e r.

**R. Oberamt Calw.**  
 Auf die im „Staatsanzeiger“ Nr. 259 (Beilage) erschienene Bekanntmachung der R. Zentralstelle für die Landwirtschaft vom 24. d. Mts. betreffend die Abhaltung von Maschinenlehrcursen für Landwirte in Hohenheim, werden die beteiligten Kreise hiemit hingewiesen. Der „Staatsanzeiger“ kann bei den Herren Ortsvorstehern eingesehen werden.  
 Den 31. Oktober 1914.  
 Regierungsrat B i n d e r.

## Die Türkei als Bundesgenosse Deutschlands und Oesterreichs.

### Der Dreiverband und die Türkei.

Die Würfel sind gefallen, die Türkei befindet sich im Kriege mit Rußland. England und Frankreich werden nicht zögern, nun auch ihrerseits den Türken den Krieg zu erklären.  
 Wie sich die letzte Phase der bald nach Ausbruch des europäischen Krieges einsetzenden Spannung zwischen dem Dreiverband und der Türkei gestaltet hat, ob der entscheidende Schritt von Rußland oder der Türkei ausging, entzieht sich bis jetzt der genaueren Kenntnis, der Anlaß zum Beginn der Feindseligkeiten spielt ja auch für die Tatsache des Krieges selbst nur eine untergeordnete Rolle.  
 Die Ursachen der Auseinandersetzung zwischen dem Dreiverband und der Türkei stehen im engsten Zusammenhang mit dem europäischen Krieg, ja sie bilden eines der Hauptmomente, die für den Ausbruch dieses fürchterlichen Völkerringens maßgebend waren.  
 Rußland hatte 1906 seine Pläne in Asien infolge der Niederlage durch die Japaner fallen lassen müssen und griff nun wieder sein Lieblingsprojekt, das Balkanproblem und mit ihm die Dardanellenfrage auf. Die Gelegenheit schien günstig. Die Türkei hatte in den letzten Jahrzehnten unter dem schmodderigen Regime des alten Sultans Hamid seine militärische Kraft eingebüßt, die den Russen in den beiden letzten Kriegen gehörig zu schaffen gemacht hatte, und die 1908 zur Herrschaft gelangten Jungtürken waren nicht regierungstüchtig. Mit England, das in den letzten Kriegen gegen die Türkei immer zu deren Gunsten eingegriffen hatte, wegen seiner Interessen in Zentralasien, hat man sich offenbar schon damals verständigt. Die Abmachungen bezüglich Persien und Afghanistan sind bekannt geworden, aber alles deutet darauf hin, daß auch in bezug auf die Dardanellen und Ägypten Vereinbarungen zwischen England und Rußland getroffen worden sind.  
 Die offensichtliche Verblendung Englands angesichts dieser gefährlichen Schritte kann nur damit begründet werden, daß es in den letzten Jahren nur einen Gegner gesehen hat, und das war Deutschland, sein stärkster wirtschaftlicher Konkurrent und zugleich sein Konkurrent auf dem Weltmeere. Treu dem bisherigen Prinzip, immer den stärksten Gegner zuerst zu vernichten, hatte sich England dem Zweiverband unter Preisgabe großer Interessen angeschlossen. Mit der Türkei sollten auch Deutschland und Oesterreich getroffen werden. Der erste Akt des Intriguenspiels gegen die Türkei begann mit der In-

genierung des Balkankriegs durch russische Agitation und französisches Geld. Man glaubte durch die Schaffung des Balkanbundes ein williges Werkzeug für die Interessen des Dreiverbandes zu erhalten. Der Ausgang der Tragödie ist bekannt. Rußland erlitt dabei ein völliges Fiasko. Nicht nur, daß es sich Bulgarien zum Feinde machte, es erreichte auch seinen Hauptzweck nicht, nämlich seinen Schützling Serbien ans Meer zu bringen. Diese Pläne waren vom Dreiverband unter der scheinheiligen Mithilfe Englands vereitelt worden, das seine Karten noch nicht zeigen wollte.  
 Der Türkei aber waren die Augen geöffnet worden und man wird sich in Konstantinopel erst recht über die Absichten der Ententemächte klar geworden sein bei Gelegenheit ihrer unverhüllten Einsprüche bezüglich der Kompetenzen der deutschen Militärmission.  
 Das Eingreifen der Türkei in den europäischen Krieg war für diese eine zwingende Notwendigkeit, denn im Falle des Sieges des Dreiverbandes hätte sie doch auch ohne Beteiligung am Krieg ihre bisher schon sehr eingeschränkte Autonomie wohl ganz verloren, Ägypten wäre von England annektiert worden und die Russen hätten wohl die Desarmierung der Dardanellen erzwingen. Siegen aber Deutschland u. Oesterreich, so wird der Türkei dadurch die Gewähr für eine innere Gesundung und Erstarbung geboten. Denn die Zentralmächte haben das größte Interesse an einer selbständigen Türkei. Die Türkei hat zweifellos die für sie günstigste Gelegenheit zu einer Abrechnung mit England und Rußland ergriffen. Wenn nicht alles täuscht, werden Persien und Afghanistan wohl auch früher oder später losgeschlagen, und welche Folgen das türkische Vorgehen für Indien haben wird, ist noch nicht abzusehen.  
 O. S.

**Die offizielle Kriegserklärung.**  
**Bedeutende Erfolge der türkischen Flotte.**  
 (W.T.B.) Frankfurt, 31. Okt. (Nicht amtlich.) Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Konstantinopel: Die türkische Regierung teilt mit: Als ein kleiner Teil der türkischen Flotte am 28. Oktober im Schwarzen Meere übte, eröffnete die russische Flotte am Donnerstag die Feindseligkeiten, indem sie die türkischen Schiffe angriff. Unsere Flotte versenkte den russischen Minendampfer „Brut“ von 5000 Tonnen, der 700 Minen trug, beschädigte ein russisches Tor-

pedoboot und kaperte einen kleinen Dampfer. Ein von Torpedoboot „Hairet-Millie“ abgefeuertes Torpedo versenkte den russischen Torpedojäger „Rubinez“. Ein von „Muavenet-Millie“ abgefeuertes Torpedo beschädigte schwer ein anderes russisches Küstenwachtschiff. Drei russische Offiziere und 72 Matrosen wurden von uns gerettet und gefangen genommen. Die türkische Flotte erlitt keinerlei Schaden. Der Kampf geht günstig weiter.  
 (W.T.B.) Frankfurt. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus London: Ein Vlogdtelegramm berichtet: Verschiedene, jedenfalls türkische Torpedoboote unbekanntens Namens griffen Odessa an und versenkten das russische Kanonenboot „Donez“ am Hafeneingang. Die Besatzung ist teils ertrunken, getötet, verwundet. Drei russische und ein französischer Dampfer wurden beschädigt, einige Einwohner getötet oder verwundet.  
 Aus Konstantinopel wird gemeldet: Der türkische Kreuzer „Sultan Jawus Selim“ beschloß erfolgreich Sewastopol und steckte die Stadt in Brand.  
**Die Botschafter der Entente verlassen Konstantinopel.**  
 (W.T.B.) Rom. Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Petersburg: Nachdem die Türkei die Feindseligkeiten eröffnete, wies die russische Regierung die Konjuls an, die Türkei zu verlassen, den Schutz der Russen übertrug sie Italien.  
 Der russische Botschafter wurde angewiesen, Konstantinopel zu verlassen.  
 (W.T.B.) Konstantinopel, 31. Okt. (Nicht amtlich.) Den Botschaftern Rußlands, Englands und Frankreichs wurden die Pässe zugestellt. Der russische und der englische Botschafter reisen heute abend ab, der französische morgen.  
**Türkische Truppen gegen Ägypten.**  
 Aus Wien wird der „Deutschen Tageszeitung“ gemeldet: Nach Mitteilungen aus Cairo sind im Golf von Akaba (in der Nähe des Suezkanals) starke türkische Kavallerietruppen eingetroffen.  
 Türkische Kabelleger mit drahtlosen Stationen sind von Scherm bis zum Golf von Suez gestrichelt worden.  
 Mit dem Vorgehen gegen Rußland verbindet die Türkei mit Recht auch eine Aktion gegen die Engländer, die sich gegen jedes Völkerrecht in Ägypten

men-  
 in,  
 ähen bewan-  
 egerin  
 icht.  
 roh, Calw.  
 ngell.  
 mrrige  
 ung  
 bis 1. Januar  
 vermieten.  
 helmstr. 129.  
 mer  
 rmieten.  
 aden Hirjau.  
 ohnung  
 1. Januar zu  
 hlandstr.  
 ohnung  
 e mit allem  
 Januar  
 efucht.  
 e mit Preis-  
 ftsstelle dieses  
 nben  
 m Gitter zu  
 Mehrabnahme  
 bst  
 per Zentner  
 , Tel. 79.  
 zte  
 treffliches  
 tel  
 Brust-  
 nellen  
 nnen!  
 brauchen  
 ie gegen  
 en  
 heimung,  
 als Hals,  
 als Bor-  
 kältungen  
 men jedem  
 Zeugnisse  
 n und Pri-  
 n sicheren  
 anregen-  
 kende  
 s.  
 oße 50 Pfg.  
 Pfg., kein  
 Apotheken  
 Reichmann,  
 alm, Louis  
 ngell, Carl  
 r Apoth. in  
 Gulde in  
 l Douglas  
 H. Schmeit  
 eintr. Stöb  
 S. Kobb-  
 S. Sattler  
 Wieden-  
 in, Adolf  
 ingen.

zustimmen. Ich „Erwägungen“... Dem Bezirk... Er habe sich damit begnügt, die Ansprache des Reichstagspräsidenten mit einem kurzen, stummen Kopfnicken zu beantworten, indes er die unmittelbar dahinter folgenden Präsidenten vom Herren- u. Abgeordnetenhaus durch Hände rücken und freundliche Anreden auszeichnete. — Damit im Zusammenhang steht ohne Zweifel die Entschlebung des Reichstagspräsidiums in zwölfter Stunde, die Einladung zur Galaoper abzulehnen. Der letzte Grund für die kaiserliche Haltung dürfte der sein, daß der Kaiser mit der Behandlung des Falls Zabern durch den Reichstag nicht einverstanden gewesen ist. — Der Lokalanzeiger bemerkt dazu offiziös: „Diesen Gerüchten liegen, wie wir nach zuverlässiger Erkundigung feststellen konnten, lediglich folgende Tatsachen zugrunde: Nicht Dr. Kämpf, sondern das gesamte Präsidium des Reichstags war mit den Präsidenten der beiden Häuser des preußischen Landtages zur Glückwunschkour vor dem Kaiser erschienen. Der Monarch begrüßte den Präsidenten Kämpf und die beiden Vizpräsidenten Paasche und Dove, jeden einzeln; besonders freundlich Dr. Kämpf. Dagegen schüttelte er allerdings dem Präsidenten des Herrenhauses v. Wedel und dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses Grafen v. Schwerin-Löwis die Hand.“ Der Lokalanz. erklärt dies damit, daß der Kaiser mit den beiden Landtagspräsidenten seit langem bekannt sei, während er solche persönliche Beziehungen zu Dr. Kämpf nicht habe. Man dürfe der Sache keinerlei politische Bedeutung beimessen.

g der Zweiten... des Zentrums... worden, worin... esrat dahin zu... die Vorschriften... e ten Macht... nder Kraft für... en werden, daß... g durch die zu-

ufenen Nachrich-... Wohlfeins. Die... rig ließ, hat sich... zum Guten ver-... macht während... Aufenthalt im... ft wechselte der... Hotel Cap Mar-... Am Geburts-... mit Gefolge den... Menton.

ein Jahrhundert... it J. P. Haas... endenden Grund-... Etwa 80 Ar-

Regierung... Der Statthalter... t sein schon im... erneuert. Wie... tatssekretär Frh... tatssekretäre Dr... ihre Entlassung... wird voraussetz-

ch, wenn du das... nde war noch nie... nden Blut... herauf! Gewig

gunde richtete sich... Bank nieder, aber... und Valentin rih

ständnislosen Au-... och Zeit, sagte er... wig zu, und wir... einander hinter... sig meine herab-... n. Er war blaß... Stirn. Das un-... en.

h, saßen wir die... nd in Hand, wie

entin, komm auf... den Tag sagen... Valentin dumpf... er Hand, die glitt... n sich und hingen... ledet wären. Wa-... streckten sich, aber

erwichtig sagen will?... a doch nur einen... fortsetzung folgt.)

### Kaiser und Reichstag.

An der Nachricht im gestrigen Reichstagsbericht, daß der Präsident dem Hause mitgeteilt habe, er habe auf Kaisers Geburtstag die Glückwünsche des Reichstags übermittelt, fiel auf, daß der Präsident nichts vom Dank des Kaisers an den Reichstag verlauten ließ, wie das seither der Fall war. Das kommt daher, daß der Kaiser seinen Dank an den Reichstag gar nicht bestellt hatte. Er habe sich damit begnügt, die Ansprache des Reichstagspräsidenten mit einem kurzen, stummen Kopfnicken zu beantworten, indes er die unmittelbar dahinter folgenden Präsidenten vom Herren- u. Abgeordnetenhaus durch Hände rücken und freundliche Anreden auszeichnete. — Damit im Zusammenhang steht ohne Zweifel die Entschlebung des Reichstagspräsidiums in zwölfter Stunde, die Einladung zur Galaoper abzulehnen. Der letzte Grund für die kaiserliche Haltung dürfte der sein, daß der Kaiser mit der Behandlung des Falls Zabern durch den Reichstag nicht einverstanden gewesen ist. — Der Lokalanzeiger bemerkt dazu offiziös: „Diesen Gerüchten liegen, wie wir nach zuverlässiger Erkundigung feststellen konnten, lediglich folgende Tatsachen zugrunde: Nicht Dr. Kämpf, sondern das gesamte Präsidium des Reichstags war mit den Präsidenten der beiden Häuser des preußischen Landtages zur Glückwunschkour vor dem Kaiser erschienen. Der Monarch begrüßte den Präsidenten Kämpf und die beiden Vizpräsidenten Paasche und Dove, jeden einzeln; besonders freundlich Dr. Kämpf. Dagegen schüttelte er allerdings dem Präsidenten des Herrenhauses v. Wedel und dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses Grafen v. Schwerin-Löwis die Hand.“ Der Lokalanz. erklärt dies damit, daß der Kaiser mit den beiden Landtagspräsidenten seit langem bekannt sei, während er solche persönliche Beziehungen zu Dr. Kämpf nicht habe. Man dürfe der Sache keinerlei politische Bedeutung beimessen.

### Krupp verhandelt mit russischen und englischen Waffenfabriken.

Die Nachrichten von Verhandlungen der Firma Krupp mit den Putilow-Werken in Petersburg zwecks Ankaufs dieser Werke hat namentlich in Paris große Aufregung hervorgerufen. Nicht nur weil man den Uebergang dieser Werke in die Hände Krupps als einen schweren Schlag gegen die französische Waffenindustrie auffaßt, die begreiflicherweise den Bundesgenossen als den ihr gehörenden Kunden betrachtet, sondern auch, weil man schon im Geiste mit diesem Ankauf auch alle Geheimnisse der französischen Waffenerzeugung, namentlich der artilleristischen, an Krupp ausgeliefert sieht. Die nationalistischen Kreise sehen daher in der Sache nichts weniger als sogar einen schweren Schlag gegen das russische Bündnis selbst. Diese Besorgnis findet auch einen tatsächlichen Untergrund darin, daß die erste Nachricht statt der erhofften Berichtigung vielmehr Ergänzungen bestätigender Art erfahren hat. Ebenso meldet eine Londoner Nachricht, daß in der Tat den Putilow-Werken durch ein von Krupp und Biders gebildetes Konsortium feste Angebote auf Verschmelzung dieser russischen Werke mit den deutschen und englischen Werken, oder auch ihr Aufgehen darin gemacht worden seien. Diese Verhandlungen, besagt diese Nachricht weiter, gingen schon auf einige Monate zurück. Der Temps hat andererseits erfahren, daß es sich nicht um einen eigentlichen Ankauf der Putilow-Werke durch Krupp handle, sondern um eine Erhöhung ihres Kapitals, die von Krupp und der Deutschen Bank übernommen werden soll. Der Temps widmete der Sache schon einen Leitartikel, indem er ausführt, daß, ob Ankauf oder Kapitalerhöhung durch Krupp und die Deutsche Bank, das Ergebnis in beiden Fällen praktisch dasselbe wäre, nämlich, daß auch in

letztem Falle die deutsche Gruppe die Kontrolle über die russischen Werke und ihre Erzeugnisse in die Hand bekäme.

Die neueste Meldung bezgl. dieser Gerüchte besagt: Angehts der von der französischen Presse lebhaft besprochenen Gerüchte aus Paris, daß die Putilowwerke angeblich von dem Hause Krupp mit Unterstützung der Deutschen Bank angekauft worden seien, ist die „Peterson. Tel.-Ag.“ ermächtigt, diesen Gerüchten ein kategorisches Dementi entgegenzusetzen. Selbst falls die Absicht aufzutauchen sollte, das Kapital der Putilowwerke zu erhöhen, so könne sicherlich niemals weder direkt noch indirekt von einer Beteiligung des genannten Hauses die Rede sein, das niemals zu einer Beteiligung zugelassen werden würde.

### Die Eberburg.

Nach einer Meldung des Lok. Anz. ist durch eine evangelische Gesellschaft die Stammburg Franz von Sidingens, die berühmte Burg der Gerechtigkeit bei Kreuznach für den Preis von 400 000 M angekauft worden. Die Gesellschaft hat 150 000 M angekauft. Die Mittel sind durch öffentliche Sammlungen aufgebracht worden. Bekanntlich beabsichtigte ein katholischer Orden, die Burg anzukaufen.

### Eine Million für wissenschaftliche Forschung.

Halle (Saale), 29. Jan. Wissenschaftliche Kreise in Berlin, die der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft nahe stehen, haben dem Physiologen Prof. Abderhalden in Halle eine Million für die Errichtung eines Physiologischen Instituts in Berlin zur Fortführung seiner Eiweißforschungen zur Verfügung gestellt.

### Deutsche Schiffe in Deutsch-Südwestafrika.

Lüderichbucht, 29. Jan. Die deutsche Flottendivision hat auf ihrer atlantischen Reise die südlichsten Stationen ihrer westafrikanischen Küstenfahrt erreicht. Die Linienschiffe Kaiser und König Albert liegen vor Lüderichbucht, der Kreuzer Strahburg vor Kapstadt. Die Fahrt nach diesen Häfen war zunächst vom Wetter begünstigt, so daß mannigfache militärische Übungen und Erprobungen erledigt werden konnten. In Swakopmund, wo die Linienschiffe vorübergehend ankerten, wurde freilich heftiger Wind von Stärke 9 mit entsprechender See angetroffen. Die starke Brandung erschwerte den Verkehr mit der Küste. Die begeisterte Aufnahme an Land fand ihren Höhepunkt am Geburtstage des Kaisers.

### Chinesische Räuber.

Shanghai, 29. Jan. Die China-Inland-Mission hat Telegramme aus Liuanchow in Anhui erhalten, wonach auf 2000 Mann geschätzte Räuber fast die ganze Stadt geplündert und verbrannt haben. Der britische Missionar sei mit Frau und Kindern nach Luchow geflüchtet. Die römisch-katholischen Missionare sollen noch in Liuanchow weilen und unverfehrt sein. Augenscheinlich gehören diese Räuber zu der Bande des Weißen Wolfs, die kürzlich in Ost-Honan geplündert hatten.

Esseg, 29. Jan. Die viertöpfige Familie des pensionierten Hilfsamtsdirektors Roß wurde tot aufgefunden. Durch Bersten eines Gasrohres auf der Straße war Leuchtgas ausgeströmt und in die Wohnung eingedrungen.

Paris, 29. Jan. Den Blättern zufolge sind unter der Garnison von Versailles und des Lagers von Satory in der letzten Zeit eine ungewöhnlich große Anzahl von Todesfällen infolge von Lungenentzündung vorgekommen.

### Vermischtes.

#### Aus dem Elsaß.

Ein Freund unseres Blattes stellt uns nachstehende Einwendung zur Verfügung. Sie bedeutet eine (allerdings nicht klassisch witzige) Verulkung der Zaberner Vorfälle durch die

Elsässer selbst und mag, unmittelbar vor der Fastnachtszeit auch bei uns verwerlet werden.

Ein in den letzten Tagen hier durchpassiert sein sollender Wanderer (fahrender Sänger?) führte einen Zettel mit sich, den er in der Herberge in Colmar erhalten habe, folgenden Inhalts:

Herrlich ist's auf dieser Welt,  
Blechen muß man bares Geld,  
Wetterle, der Herr Aboerner,  
Diesen hat man täglich gerner,  
Wer im Elsaß jugendfrisch,  
Schlägt mit Fäusten auf den Tisch.  
Selten werden Leute g'scheidter;  
Wer zu Pferd sitzt, scheint ein Reiter.  
Doch der Oberst der von Reuter  
Strapaziert die Rät' und Schreiber,  
Ja sogar den Bürgermeister,  
Knöpfler — merket es — so heißt er;  
Stammt von der Garonne Strand,  
Wie am Namen wird erkannt.  
Liegt ins Bett, wenn Böbel tobet,  
Wird deshalb gar sehr gelobet;  
Doch dann wieder ziemlich mutig,  
Kämpft im Landtag wild und blutig,  
Bringt die frechen Deutschen um,  
Und entsetzt das Publikum.  
Schmückt seinen Hut mit Rosen,  
Trägt mit Stolz die roten Hosen.  
Wibbete der edle Sach,  
Dient ihm als getreuer Dach;  
Ist gebürtig aus Paris —  
O, ihr Leute, glaubet dies.  
Mit Napoleon verwandt  
Drückt er Knöpfeln froh die Hand.  
Ja, ganz Elsaß ist Paris —  
Jebermann erkennet dies.

Wie aus diesen „Versen“ hervorgeht, ist noch nicht das ganze Elsaß von Schmerz, Born und Wut erfüllt.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner.  
Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei.

## Landwirtschaftl. Bezirksverein Calw.

Nächsten Montag, 2. Februar (Lichtmessfeier),  
nachmittags 2 1/2 Uhr, findet im Gasthaus zur „Krone“  
in Zavelstein eine

### Versammlung

statt, in der Herr Landwirtschaftslehrer Walker von  
Leonberg einen

### Vortrag

über Düngung unter besonderer Berücksichtigung  
der künstlichen Düngemittel

halten wird.

Jebermann ist dazu freundlichst eingeladen.

Calw, den 26. Januar 1914.

Bereinsvorstand:  
Regierungsrat Binder.

### Gottesdienste.

4. Sonntag nach dem Erscheinungsfest, 1. Februar. Vom  
Turm: 253. Predigtlied: 376. Wie schön leuchtet zc. 9 1/2 Uhr:  
Borm. Predigt, Stadtpfarrer Schmid. 1 Uhr: Christenlehre  
mit den Löschern. 8 Uhr: Lichtbildervorführung für den  
Jungfrauen- und Marthaverein in der Kirche. Die Gemeinde  
ist freundlich eingeladen. Das Opfer ist für Bestreitung  
der Unkosten bestimmt. Kinder unter 13 Jahren haben  
keinen Zutritt.

Donnerstag, 5. Februar. 8 Uhr abends: Gedächtnisfeier zur  
Erinnerung an Dr. G. Gundert; Delan Roos.

### Reklameteil.

Eine reizende Neuheit, welche die Kinder spielend Ge-  
schicklichkeit erlangen läßt, und gleichzeitig Anregung verschafft,  
erhält auf Wunsch jeder Leser dieser Zeilen kostenfrei von  
Nestlé's Kindermehl Gesellschaft, Berlin W. 57. Es ist dies  
eine Ausschneidepuppe mit drei verschiedenen, allerliebsten  
Gewändern, womit die Kinder sehr gern und lange spielen.  
Auf Wunsch wird auch eine Probepackung des berühmten Kinder-  
mehles umsonst beigelegt.

### Amtliche und Privatanzeigen.

Sommenhardt.

## Fichtenstangenverkauf.



Am Montag den 2. Febr. 1914

von vormittags 8 1/2 Uhr an  
kommen aus verschiedenen Abteilungen  
hies. Gemeindevwalds Stellesbera, Laren-  
morgen und Lannenhaus zum Verkauf:

Bauftangen	58 St. I. a
„	70 St. I. b
„	14 St. II.
„	5 St. III.
Hagftangen	87 St. I.
„	141 St. II.
Hopsenftangen	637 St. I.
„	111 St. II.
„	53 St. IV.

Abfuhr günstig. Zusammenkunft bei Restauration Mör sch,  
Station Teinach.

Gemeinderat:  
Vorstand: Lu z.

Calw, den 29. Januar 1914.

## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme  
bei dem Hinscheiden unseres lieben unvergeßlichen  
Gatten, Vaters, Großvaters, Bruders, Schwagers  
und Onkels

Wilhelm Brüderle,  
Bahngärtner,

für die ehrenvolle Begleitung seiner Herren Vor-  
gesetzten, Beamten und Unterbeamten, den Herren  
Ehrenträgern, dem Herrn Geistlichen für seine trostreichen  
Worte, sowie allen denen, welche ihm den letzten Liebesdienst  
erwiesen, sagen wir auf diesem Wege herzlichen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

## Ev. Arbeiter-Verein Calw.

Umständehalber muß der auf 1. Februar 1914 ausgeschriebene

## Vortrag auf 8. Februar verschoben

werden.

Der Ausschuß.

Nächsten Sonntag von nachm.  
4 Uhr an findet

## Rekruten- Versammlung

statt bei

L. Hiller, z. Schiff.

## I. Fußballklub

Calw.

Samstag abend

## Monatsversammlung

im Lokal. Volljähriges Erscheinen  
ermünscht

der Ausschuß.

## Aspiranten.

Bereite auch dieses Jahr wieder  
14jährige Schüler vor. 6. Kurs.  
Eintritt 1. Mal.

Hauptlehrer Häußler,  
Dedenpfronn.

seit Jahrzehnten eingemistet hatten und jetzt im Begriff standen, dieses bisher offiziell unter türkischer Herrschaft stehende fruchtbare Land zu annektieren. Wenn die Türken die Gelegenheit, ihre Herrschaft in Ägypten wieder zu befestigen, jetzt vorbeigehen ließen, so wäre die Oberherrschaft des Sultans über Ägypten wohl für immer verloren.

### Ägypten der Türkei!

Konstantinopel, 31. Okt. Der Sultan hat, laut Bericht an die „Deutsche Tageszeitung“ an sämtliche Großmächte eine Note gerichtet, worin er dagegen protestiert, daß ihn die englische Okkupation an der Ausübung seiner Souveränität über Ägypten hindere. Auf Grund dieses Protestes wird der Rhedive England auffordern, die englische Regierungstätigkeit in Ägypten einzustellen.

Die Pforte teilt mit, daß sämtliche asiatischen Küsten ihres Reiches durch Minen gesperrt seien.

### Die vereitelten Absichten.

(W.T.B.) Konstantinopel, 31. Okt. Das amtliche Communiqué besagt: Aus Aussagen von gefangenen russischen Matrosen und aus der Anwesenheit eines Minenlegers bei der russischen Flotte geht hervor, daß sie die Absicht hatte, den Eingang zum Bosphorus durch Minen zu sperren, um die türkische Flotte, die durch diese Minensperre in zwei Teile getrennt worden wäre, vollständig zu vernichten. In der Annahme, daß sie hiedurch der Gefahr eines Ueberfalls ausgesetzt sein würde und in der Voraussetzung, daß die Russen die Feindseligkeiten ohne vorangegangene Kriegserklärung eröffnet hätten, machte sich die türkische Flotte an die Verfolgung der russischen und zersprengte sie. Sie bombardierte Sewastopol, zerstörte im Hafen von Noworossisk 50 Petroleumdepots, 14 Militärtransportschiffe, sowie mehrere Getreidemagazine und die Station für drahtlose Telegraphie. Ein Kreuzer wurde in den Grund gebohrt, ein anderer russischer Kreuzer schwer beschädigt, der gleichfalls gesunken sein dürfte. Auch ein Schiff der russischen Freiwilligenflotte ist gesunken. In Odessa und Sewastopol sind 5 Petroleumbehälter durch unser Feuer vernichtet worden.

### Die Russen in der Defensive.

(W.T.B.) London, 1. Nov. (Nicht amtlich.) In russischen militärischen Kreisen sieht man, wie die „Evening News“ aus Petersburg melden, die Türkei keineswegs als einen zu verachtenden Gegner an. Obwohl die türkische Heeresorganisation Mängel habe, könne sie doch eine halbe Million Soldaten ins Feld führen und außerdem eine Reserve von 300 000 Mann. Die Russen seien vollständig auf die Verteidigung der kaukasischen Gebiete vorbereitet.

(W.T.B.) Kopenhagen, 1. Nov. „National Tidende“ bringt ein Telegramm aus Athen, daß in Damaskus antibritische Kundgebungen stattgefunden haben. Die allgemeine Stimmung sei dort dem Kriege günstig. Die Absendung syrischer Truppen nach der ägyptischen Grenze habe aufgehört, aber große Scharen von Beduinen wurden zusammengezogen.

### Der russisch-türkische Krieg und das Balkanproblem.

Rom, 1. Nov. Der Korrespondent der „Bosnischen Zeitung“ will von gut unterrichteter Seite erfahren haben, daß zwischen Rumänien und Bulgarien Verhandlungen gepflogen werden, die eine etwaige gemeinsame Aktion zum Gegenstande haben. Diese Aktion werde sich nicht gegen Oesterreich richten.

Wien, 1. Nov. Der Konstantinopeler „Osmanische Lloyd“ meldet, wie die „Bosn. Zeitung“ weiter gibt, daß größere Truppenansammlungen der Griechen an der bulgarischen Grenze erfolgen, und daß Zusammenstöße bei Goleshowo stattgefunden hätten, bis wohin die griechischen Schützengraben reichen.

### Bulgariens Haltung.

(W.T.B.) Wien, 1. Nov. Die „Reichspost“ meldet aus Sofia: Die Eröffnung des Krieges durch die Türkei hat in Bulgarien allgemein ein Gefühl der Erleichterung und Zufriedenheit darüber ausgelöst, daß nunmehr die endgültige Lösung der mazedonischen Frage näher gerückt ist. Ueber die weitere Entwicklung macht man sich hier noch keine bestimmten Vorstellungen. Bulgariens Rolle hängt nach der Ansicht der meisten Politiker von der Entscheidung Rumäniens ab.

### Spannung zwischen Bulgarien und Serbien.

(W.T.B.) Wien, 31. Okt. (Nicht amtlich.) Die „Südslawische Korrespondenz“ meldet aus Sofia: Die Spannung zwischen Bulgarien und Serbien scheint sich in der allerletzten Zeit verschärft zu haben. Die Sprache der offiziellen Blätter gegen Serbien ist überaus heftig. Man verlangt an diesen Stellen immer dringender ein aktives Vorgehen gegen Serbien, um den Leiden der Bulgaren in Mazedonien ein

Ende zu bereiten. Es ist bemerkenswert, daß hierbei immer darauf hingewiesen wird, daß auch die muslimanische Bevölkerung in gleicher Weise wie die bulgarische von dem serbischen Terror betroffen wird, und daß auch die Türkei gezwungen sein würde, gegen die serbische Willkürherrschaft aufzutreten. Die Stimmung der bulgarischen Öffentlichkeit gleicht der vor Beginn des zweiten Balkankrieges.

### Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

(W.T.B.) Großes Hauptquartier, 31. Okt., vormittags. (Amtlich.) Mitteilung der obersten Heeresleitung. Unsere Armee in Belgien nahm gestern Kamchappelle und Vizshote. Der Angriff auf Ypres schreitet gleichfalls fort. Sandvorder-Hollebeke-Warnbeke wurden gestümt. Auch weiter südlich gewannen wir Boden. Westlich Soissons wurde der Gegner gleichfalls angegriffen und im Laufe des Tages aus mehreren stark verchanzten Stellungen nördl. Bailly vertrieben. Am Nachmittag wurde Bailly gestümt und der Feind unter schweren Verlusten über die Aisne zurückgeworfen. Wir machten 1000 Gefangene und erbeuteten 2 Maschinengewehre.

Im Argonnenwald westlich von Verdun und nördlich von Toul brachen wiederholte feindliche Angriffe unter schweren Verlusten für die Franzosen zusammen.

Der Kampf auf dem nordöstlichen Kriegsschauplatz hat noch nicht zu einer Entscheidung geführt. Westlich von Warschau folgen die Russen langsam unsern sich neu gruppierenden Kräften.

(W.T.B.) Großes Hauptquartier, 1. Nov., vormittags. (Amtlich.) In Belgien werden unsere Operationen durch Ueberschwemmungen erschwert, die am Yser-Ypres-Kanal die Zerstörung der Schleusen bei Nieuport herbeigeführt haben. Bei Ypern drangen unsere Truppen weiter vor. Mindestens 600 Gefangene wurden gemacht und einige englische Geschütze erbeutet. Auch unsere westlich kämpfenden Truppen kamen vorwärts. Die Zahl der bei Bailly gemachten Gefangenen erhöhte sich auf etwa 1500. In der Gegend von Verdun-Toul fanden nur kleinere Kämpfe statt.

Im Nordosten standen unsere Truppen auch gestern noch in unentschiedenem Kampf mit den Russen.

### Die Erfolge der Deutschen am Kanal.

(W.T.B.) Amsterdam, 31. Okt. (Nicht amtlich.) Der „Telegraaf“ meldet aus Sluis von gestern: Gegenüber den Gerüchten über ein Zurückweichen der Deutschen in Ostlandern kann ich versichern, daß heute früh die Kampflinie ungefähr dieselbe war, wie gestern. Kortryk, Yeghem, Russelaer und Tourhout sind in deutschem Besitz und Ypern in den Händen der Verbündeten. Besonders heftig war der Kampf um Ypern bei Passchendras, West Grosebeke und Bece-laers. Die Deutschen haben die Küste von Ostende bis Knoke vollständig besetzt. In Heyst ist ein Anschlag in drei Sprachen erschienen, wonach die Wohnungen am Seedamm und in den dahin führenden Straßen geräumt werden müssen.

### Die englische Herrschaft zur See.

#### Wieder ein englischer Kreuzer vernichtet.

(W.T.B.) Berlin, 1. Nov. E.-A. nicht amtlich. Aus London wird amtlich unter dem 31. Okt. gemeldet: Ein deutsches Unterseeboot brachte heute im Kanal den alten Kreuzer „Hermes“, der von Dünkirchen zurückkam, durch Torpedoschuß zum Sinken. Beinahe alle Offiziere und Mannschaften wurden gerettet.

Wie dem W.T.B. von amtlicher Seite mitgeteilt wird, liegt eine Bestätigung der Nachricht deutscherseits noch nicht vor. „Hermes“ stammt aus dem Jahr 1898, hat 5700 Tonnen, 400 Mann Besatzung und macht 20 Seemeilen.

Wenn die englische Admiralität auch betont, daß es ein altes Schiff war, das dem deutschen Unterseeboot zum Opfer gefallen ist, so muß man sich über die Aktivität unserer Flotte freuen, die den Engländern jeden Tag größere Herzbelkemmungen bereitet.

### England erwartet einen deutschen Seeangriff.

(W.T.B.) London, 31. Okt. (Nicht amtlich.) Der Mitarbeiter der „Times“ erörtert das neue Minenfeld an der Nordwestküste Irlands und die Schwierigkeiten, die sich infolge der Privilegien der neutralen Schifffahrt für das Patrouillieren in der Nordsee ergeben. Diese Privilegien beständen hauptsächlich dank der Rücksichtnahme, mit der die Neutralen zu behandeln immer noch zweckmäßig erscheine. Nun müsse aber die Zeit kommen, wo es notwendig erscheine, zu erwägen, ob es nicht doch besser wäre, dem neutralen

Handel in jener Gegend drastischere Beschränkungen aufzuerlegen. Es besteht kein Zweifel, daß diese Bestmachungen von den Deutschen gelegt würden, um die Bewegungsfreiheit der englischen Flotte lahmzulegen. Damit werde eine doppelte Absicht verfolgt, die Entfernungen, die die englischen Schiffe zur Erreichung gewisser Punkte zurücklegen müssen, zu verdoppeln und die Routen gefährlich zu machen. Wenn daher nicht Gegenmaßnahmen ergriffen würden, werde England sich in einer unbequemen Lage befinden, wenn die Zeit komme, einem deutschen Sturmangriff zu begegnen. Einstweilen erleide der britische wie der neutrale Handel durch die Seeminen fortdauernde Verluste.

Die deutschen Minen werden den Engländern immer unbequemer. Um sich selbst über das Unannehme der Situation zu täuschen, stellt man es so dar, als ob bisher die Rücksicht auf die neutrale Seeschifffahrt England von einer intensiveren Beschützung seiner Küste abgehalten hätte.

Wie es im übrigen mit der Ueberlegenheit der doppelten so großen englischen Flotte gegenüber der deutschen steht, das hat der Marinemitarbeiter der „Times“, vielleicht ohne es zu wollen, uns auch verraten: England erwartet einen deutschen Seeangriff. Wie hatte doch der erste Lord der Admiralität vor einigen Jahren anlässlich der Vertretung seines Budgets gesagt: „Im Falle eines Krieges mit Deutschland muß die deutsche Flotte vernichtet sein, ehe die Deutschen die Kriegserklärung in den Zeitungen lesen.“ England, du bist ein Greis geworden und deshalb ein Schwächer!

### Die Vereinigten Staaten wehren sich.

(W.T.B.) Washington, 1. Nov. Die Regierung hat beschlossen, in London gegen die Festhaltung des Dampfers „Kroonland“ in Gibraltar Einspruch zu erheben und zu fragen, ob der Grund dafür sei, daß der Dampfer Kupfer geladen hatte. Amtliche Kreise vertreten die Auffassung, daß das Schiff entweder freigelassen oder alsbald vor ein Preisengericht gebracht werden müsse.

(W.T.B.) London, 30. Okt. (Nicht amtlich.) „Morning Post“ meldet aus Washington: Die Politik Englands und Amerikas stehen im Gegensatz zu einander. England wünscht natürlich zu verhindern, daß Güter nach Deutschland gehen, die ihm entweder als Kriegsmaterial von Nutzen wären oder ihm helfen würden, gewisse Industriezweige zu erhalten. Die amerikanische Regierung würdigt die Lage Englands, fühlt sich aber nicht veranlaßt, England auf Kosten des amerikanischen Handels zu unterstützen. Es fühlt sich vielmehr verpflichtet, alles zu tun, was in seiner Macht steht, um die Auslandsmärkte für amerikanische Erzeugnisse zu sichern. Es wird sehr bald deutlich werden, daß die Verhältnisse auf einen Zusammenstoß hinführen, der nur durch Takt und Rücksichtnahme, sowie durch gegenseitige Zugeständnisse und eine großzügige, vornehme Diplomatie auf beiden Seiten vermieden werden kann.

### Der englische erste Seelord geht.

Prinz Louis von Battenberg, der der englischen Flotte seit Jahren große Dienste geleistet hat, ist nun auch der Deutschenheke zum Opfer gefallen.

Der Prinz schreibt in dem Briefe an den Marineminister Churchill, in dem er das Amt als Erster Seelord niederlegt, daß er in letzter Zeit zu dem schmerzlichen Schlusse gelangt sei, daß unter den herrschenden Umständen seine Geburt und Herkunft die Wirkung hätten, in gewisser Hinsicht seine Nützlichkeit in der Admiralität zu beeinträchtigen. — „Times“ führt aus, der Rücktritt des Prinzen Battenberg sei fraglos das Ergebnis einer Campagne gewesen, in der der Prinz einerseits der Schwäche gegenüber Churchill beschuldigt, andererseits wegen seiner deutschen Herkunft angegriffen worden ist. Das Blatt fährt fort: Die Ernennung Lord Fishers versetzt in die wichtige Stellung des Ersten Seelords einen Mann, der mehr als jeder andere Schöpfer der britischen Schlachtflotte ist, der zu der Flotte in einem ähnlichen Verhältnis steht, wie Kitchener zur Armee.

### „Daily Chronicle“ gegen seine Landsleute.

(W.T.B.) London, 31. Okt. (Nicht amtlich.) „Daily Chronicle“ schreibt: Die Pressekampagne gegen die Deutschen und Oesterreicher in England hat einen sehr ungünstigen Eindruck in den neutralen Ländern gemacht, wo man daraus den Schluß zieht, daß in England die öffentliche Meinung so übermäßig erregt sei, daß sogar die traditionellen Instinkte des britischen Fair-Play vergessen seien. Glaubt denn ein vernünftiger Mensch, daß unsere nationale Ehre und unsere nationalen Interessen gefördert werden durch die unterschiedslose Entlassung der Hotelleiter, Barbieri und Kellner, weil sie in diplomatischem Sinn Feinde sind? Nicht alle werden nach ihrer Entlassung interniert, weil die Räumlichkeiten dafür feh-

len. Das Schiedsamt weiß sich keinen Rat mehr, wie es die von der Polizei verhafteten Personen unterbringen soll. Wie müssen die Empfindungen eines solchen unschuldigen Mannes sein, wenn er ziellos durch die Straßen wandert und über die unverdienten Leiden seiner englischen Gattin und seiner Kinder wütet. Das Blatt fährt fort: Laßt uns im Kriege mit Deutschland danach streben, gegen die Nichtkombattanten deutscher Nationalität in unserer Mitte gerecht zu sein. Das Blatt erklärt, ungünstige Berichte über die Zustände in einigen Konzentrationslagern erhalten zu haben. Dem Kriegsamt wurde in den letzten drei Monaten eine gewaltige Last aufgebürdet. Es war eine riesige Aufgabe, in kurzer Frist Lager und Depots für die Ausbildung einer neuen Armee von 750 000 Mann herzurichten. Außerdem hat das Kriegsamt für die Unterbringung der Kriegsgefangenen und verhafteten Feinde zu sorgen. Es war beim besten Willen unfähig, Härten und Leiden bei den Rekruten der neuen Armee zu verhindern. Unsere Kriegsgefangenen litten aus demselben Grunde. Das Blatt glaubt, daß die Verhältnisse in den Ausbildungslagern sich inzwischen gebessert haben und fordert dringend, daß für eine angemessene Behandlung der Kriegsgefangenen gesorgt werde.

### Die Oesterreicher erfolgreich.

(W.T.B.) Wien, 30. Okt. (Nicht amtlich.) Amtlich wird verlautbart am 30. Okt. mittags: In Rußisch-Polen wurde auch gestern nicht gekämpft. Am unteren Sanjluß wurden starke, südlich Nisko über den Fluß gegangene feindliche Kräfte nach heftigem Gefecht zurückgeworfen. Bei Starj-Sambor sprengte unser Geschützfeuer ein russisches Munitionsdepot in die Luft. Alle feindlichen Angriffe auf die Höhen westlich dieses Ortes wurden abgeßlagen. Im Raum nordöstlich von Turka gewannen unsere Truppen mehrere wichtige Höhenstellungen, die der Feind fluchtartig räumen mußte. Unser Landsturm machte in diesen Kämpfen viele Gefangene.

Die Gesamtzahl der in der Monarchie internierten Kriegsgefangenen betrug am 28. ds. Mts. 649 Offiziere und 73 179 Mann, nicht eingerechnet die auf beiden Kriegsschauplätzen sehr zahlreichen noch nicht abgeßobenen Gefangenen in den Kämpfen der letzten Wochen. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Generalmajor.

(W.T.B.) Wien, 31. Okt. (Nicht amtlich.) Amtlich wird verlautbart am 31. Okt. mittags: Nächste der galizisch-bukowinischen Grenze nördlich Kutj wurde gestern eine russische Kolonne aller Waffen geschlagen. In Mittelgalizien behaupten unsere Truppen die gewonnenen Stellungen nordöstlich Turka, bei Starj-Sambor, östlich Przemysl und am unteren San. Mehrere feindliche Angriffe im Raume von Nisko wurden abgewiesen. Dort sowohl, wie auch bei Stole und Starj-Sambor wurden Hunderte von Russen gefangen genommen. Die Operationen in Rußisch-Polen verliefen auch gestern ohne Kampf. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Höfer, Generalmajor.

(W.T.B.) Wien, Amtlich verlautbart 1. Nov., mittags: In russisch Polen entwickelten sich neue Kämpfe. Angriffe auf unsere Stellungen wurden zurückgeschlagen und einige feindliche Detachements gesprengt. Die mehrtägige erbitterte Schlacht in dem Raum nordöstlich Turka und südlich Starj-Sambor führte gestern zu einem vollständigen Siege unserer Waffen. Der hier vorgebrochene Feind, zwei Infanteriedivisionen und eine Schützenbrigade, wurde aus allen seinen Stellungen geworfen; Czernowitj wurde von unseren Truppen behauptet. Das namentlich auf die Residenz des griechisch-orientalischen Erzbischofs gerichtete Artilleriefeuer der Russen war ohne nennenswerte Wirkung.

### Eine Kabinettskrisis in Italien.

(W.T.B.) Rom, 31. Okt. „Agenzia Stefani“ meldet: Der Schatzminister Rubini gab heute den Entschluß kund, von seinem Amte zurückzutreten. Infolgedessen entschied sich das ganze Kabinettdabin, gleichfalls aus dem Amte zu scheiden. Ministerpräsident Salandra teilte dem König diesen Entschluß mit. Der König beehielt sich die Entscheidung vor.

„Giornale d'Italia“ sagt in seiner Ausgabe von heute nachmittag den inzwischen erfolgten Rücktritt des Schatzministers voraus und führt als Grund dafür Meinungsverschiedenheiten an über die Art und Weise, wie man die Ausgaben für die militärischen Erfordernisse bestreiten soll.

### Mobilmachung in China?

Wien, 31. Okt. Nach einer dem „Berl. Tagebl.“ übermittelten Konstantinopeler Meldung soll eine Art allgemeine Mobilisierung in China bevorstehen. Eine Kommission unter Vorsitz Quanschikais arbeitet an der Fertigstellung der Mobilisierungsvorschriften.

### Der allgemeine Angriff auf Tsingtau.

(W.T.B.) Tokio, 31. Okt. Amtlich wird bekannt gegeben, daß der allgemeine Angriff auf Tsingtau von der Land- und der See Seite her am Vormittag begonnen hat.

Ein indisches Truppenkontingent hat sich mit den englischen und japanischen Streitkräften vereinigt.

### Der Kaiser Ritter des Eisernen Kreuzes.

(W.T.B.) München, 1. Nov. Die Korrespondenz Hofmann meldet: König Ludwig von Bayern hat, sich eins wissend mit allen deutschen Bundesfürsten, Kaiser Wilhelm gebeten, die hohe Kriegsauszeichnung des Eisernen Kreuzes 2. und 1. Klasse, die jetzt die Brust so vieler tapferer deutscher Krieger schmückt, als oberster Bundesherr zu Ehren der ruhrenden deutschen Armee anlegen zu wollen. Der Kaiser dankte darauf dem König und den Bundesfürsten durch ein Telegramm aus dem Hauptquartier. Er werde das Kreuz von Eisen tragen im Andenken an die Entschlossenheit u. Tapferkeit, die alle deutschen Stämme in unserem Kampfe um Deutschlands Ehre auszeichnet. Der König hat außerdem dem Deutschen Kaiser das Großkreuz des Militär-Max-Joseph-Ordens verliehen.

### Eine Erklärung der deutschen Hochschullehrer.

Wer jemals Gelegenheit gehabt hat, die Stimmung des Auslandes über Deutschland, sei es nun in England, Amerika, Frankreich, der Schweiz, überhaupt in den Ländern mit sog. liberaler Verfassung, zu hören, der wird erstaunt gewesen sein, überall die gleiche geradezu stereotype Redensart vom deutschen „Militarismus“ zu vernehmen, unter dem das Volk schmächte und der den Weltfrieden bedrohe. Die Injizierung des Auslandes mit dieser Anschauung hat ihren Herd unzweifelhaft in England, das schon seit Jahrzehnten daran arbeitet, das der englischen Welt Herrschaft unbehaglich werdende Deutschland im Ausland moralisch zu schädigen. Daß der deutsche „Militarismus“ in Wirklichkeit nichts anderes ist, als die Ueberzeugung deutschen Pflichtgefühls und deutschen Organisationsstrebens, das der Wissenschaft und Kultur schon ausgezeichnete Dienste geleistet hat, auf militärisches Gebiet, das hat man den urteilslosen Völkern natürlich nicht gesagt. Wie der Lügenfeldzug unserer Feinde im neutralen Ausland gewirkt hat, das haben wir leider zur Genüge erfahren müssen, umso mehr müssen wir uns jetzt anstrengen, die Wahrheit so weit und so gut wie möglich wenigstens an die Neutralen gelangen zu lassen. Die folgende von 3040 deutschen Hochschullehrern unterschriebene Erklärung dürfte wohl auch geeignet sein, die Verleumdung unserer Feinde zu entkräften:

„Wir Lehrer an Deutschlands Universitäten und Hochschulen dienen der Wissenschaft und treiben ein Werk des Friedens. Aber es erfüllt uns mit Enttäuschung, daß die Feinde Deutschlands, England an der Spitze, angeblich zu unseren Gunsten einen Gesagts machen wollen zwischen dem Geiste der deutschen Wissenschaft und dem, was sie den preußischen Militarismus nennen. In dem deutschen Heere ist kein anderer Geist als in dem deutschen Volke, denn beide sind eins, und wir gehören auch dazu. Unser Heer pflegt auch die Wissenschaft und dankt ihr nicht zum wenigsten seine Leistungen. Der Dienst im Heere macht unsere Jugend tüchtig auch für alle Werke des Friedens, auch für die Wissenschaft. Denn er erzieht sie zu selbstständiger Pflichttreue und verleiht ihr das Selbstbewußtsein und das Ehrgefühl des wahrhaft freien Mannes, der sich willig dem Ganzen unterordnet. Dieser Geist lebt nicht nur in Preußen, sondern ist derselbe in allen Landen des Deutschen Reiches. Er ist der gleiche in Krieg und Frieden. Jetzt steht unser Heer im Kampfe für Deutschlands Freiheit und damit für alle Güter des Friedens und der Gerechtigkeit nicht nur in Deutschland. Unser Glaube ist, daß für die ganze Kultur Europas das Heil an dem Siege hängt, den der deutsche „Militarismus“ erkämpfen wird, die Manneszucht, die Treue, der Opfermut des einträchtigen freien deutschen Volkes.“

Unterschiedet ist die kräftige Erklärung, wie schon gesagt, von 3040 Hochschullehrern, und zwar sind im einzelnen daran beteiligt: die 22 Universitäten, Frankfurt inbegriffen, das seit einigen Tagen auch in ihre Reihe eingetreten ist, mit 2288, die Technischen Hochschulen mit 520, die Handelshochschulen, die Bergakademien, die Landwirtschaftlichen und Tierärztlichen Hochschulen, die Forstakademien, endlich noch die Akademie Braunsberg, das Kolonialinstitut und das Vorlesungswesen in Hamburg, die Akademie Posen und die Akademie für Landwirtschaft Weihenstephan in München.

### Aus Stadt und Land.

Calw, den 2. November 1914.

Vom Rathaus.

Öffentliche Sitzung der bürgerlichen Kollegien am Donnerstag, den 29. Okt., nachmittags 5 Uhr, unter dem

Vorsitz von G.-R. Dreiß. Anwesend sind 9 Mitglieder des Gemeinderats und 12 Mitglieder des Bürgerausschusses; letzterer ist vollständig vertreten, da die drei übrigen Mitglieder im Feld stehen.

Der Vorsitzende eröffnet die Sitzung mit der Mitteilung, daß wiederum 3 Calwer mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet worden seien, nämlich Leutnant Rühle, Leutnant Schoffler und Unteroffizier Wengert. Die Mitglieder des Kollegiums erheben sich zu Ehren der Dekorierten von ihren Sitzen.

Oberstleutnant Hoff läßt durch Vizefeldwebel Bernhard die Stadt Calw freundlich grüßen.

Der Bürgerausschuß erklärt seine Zustimmung zu den Aufnahmebedingungen und Verpflegungsfragen im Altersheim und zu dem Vorschlag der beiden Ortschulräte betreffs Erteilung von Abteilungsunterricht in der evang. und kath. Volksschule.

Von beiden Kollegien wird sodann folgendes beschlossen: Die von Verwalter Stadttierarzt Kleinbub aufgestellten Einkünfte vom Jahr 1885 an behufs Anrechnung in sein pensionsberechtigtes Einkommen werden für berechtigt anerkannt. — Die Bürgerausschußwahlen, die im Dezember vorzunehmen sind, können nach einem Erlaß des Ministeriums in den Gemeinden ausfallen, bei denen die derzeitige Besetzung des Bürgerausschusses keine Störung in der Verwaltung hervorbringt und in denen die Kollegien sich für ein Aufschieben der Wahl aussprechen. Die Kollegien sind der Ansicht, daß ein dringendes Bedürfnis für die Abhaltung der Wahl nicht vorliegt, da der Bürgerausschuß noch 12 Mitglieder zähle, daß gegenwärtig niemand ein Interesse an der Wahl habe, daß viele Ausmarschierte ihr Wahlrecht nicht ausüben können und daß überhaupt alles vermieden werden müsse, was die Einigkeit der Bürgerschaft gefährden könnte. Die Wahlen in den Bürgerausschuß werden daher bis auf weiteres verschoben. — Das Oberamt fragt an, in welchem Stadium sich gegenwärtig die Erbauung des Zavelsteiner Brückchens über den Rötelbach befindet. Der Vorsitzende gibt nähere Erläuterungen über die bisherigen Verhandlungen und stellt mit Zustimmung der Kollegien fest, daß von Seiten der Stadt kein Hindernis für die sofortige Inangriffnahme der Arbeit vorliegt. An den zu 1600 Mark berechneten Kosten trägt die Amtskörperschaft ein Drittel, die Orte Zavelstein, Speßhardt, Emberg und Rötelbach zusammen 400 Mark, den Rest mit zwei Dritteln die Stadt Calw und ein Drittel die Gemeinde Sonnenhardt. Das Stadtbauamt wird mit der Ausführung und Leitung des Baus beauftragt; die Ausführung der Arbeiten soll sofort erfolgen. — Ueber die Ausbezahlung von Quartiergeldern macht der Vorsitzende die Mitteilung, daß 60 Personen um Ausbezahlung ersucht haben und daß insolgeßessen 3000 Mk. ausbezahlt worden seien. Die Stadtpflege macht hierzu den Vorschlag, die Stadt solle bei den hiesigen Banken einen Betrag von 30 000 Mark aufnehmen und sämtliche Quartiergelder bis 1. Okt. ausbezahlen. Die Banken fordern eine 5% ige Verzinsung, während das Reich nur 4% gewährt. Die Kollegien sind der Ansicht, daß kein Anlaß vorliegt, sämtliche Quartiergelder jetzt schon auszubezahlen, gewisse Härten und Unannehmlichkeiten seien in Kriegzeiten in den Kauf zu nehmen und jedenfalls noch lange nicht so schlimm, als wenn der Feind im Lande stände. Doch soll der Antrag der Stadtpflege nicht ganz abgelehnt, sondern zurückgestellt werden und zwar bis Mitte Dezember. Zu dieser Zeit sollen dann die Quartiergelder zur Auszahlung kommen; sollte das Geld von der Kriegsstaffe früher einlaufen, so werde natürlich sofort die Auszahlung stattfinden. — In diesen Punkt schließt sich eine allgemeine Debatte über die Quartierlast hier an. Der Vorsitzende bemerkte, daß bei der letzten, nur 2 Tage dauernden Einquartierung Einsparungen erhoben worden seien, ja es sei vorgekommen, daß Quartierträger einfach die Mannschaften fortgeschickt haben mit der Ausrüstung, sie können jetzt niemand im Hause unterbringen. Diese Vorkommnisse werden vom Vorsitzenden sehr scharf gerügt und unter dem Beifall des gesamten Kollegiums wurde beschlossen, daß künftighin jeder Soldat, der vom Quartiergeber ohne einen sehr triftigen Grund zurückgewiesen werde, auf Kosten des Quartierträgers in einem Wirtshaus untergebracht werde, unter Umständen soll der Name des Quartierträgers veröffentlicht werden. Auf diesen Standpunkt stellte sich das ganze Kollegium und es wurde diese Ueberzeugung von mehreren Mitgliedern des Kollegiums nachdrücklich unterstügt. Von anderer Seite wurde aber auch darauf hingewiesen, daß Calw durch unverständliche Klagen namentlich gewisser Interessenten in den Ruf komme, die Quartierlasten nur widerwillig auf sich genommen zu haben. Demgegenüber müsse hervorgehoben werden, daß die Einquartierung im allgemeinen gar nicht ungenötigt worden sei, man müsse sich vergegenwärtigen, daß die Stadt außerordentlich große Lasten auf sich genommen habe; wenn allein bis 1. Oktober etwa 60 000 Mark Quartiergelder zur Ausbezahlung kommen müssen, so werde nicht zuviel gesagt sein, daß die Stadt mindestens ein Opfer von dieser oder noch einer größeren Summe gebracht habe. Daß der Gemeinderat seiner Zeit um Verlegung von zwei Kompanien ersucht habe, habe seinen Grund darin, daß die Stadt einseitig belastet worden sei; die Oberämter Nagold, Herrenberg und Neuenbürg tragen nichts zu den Lasten bei. Der Bezirk Calw allein habe das Opfer zu tragen und es werde dieses Opfer noch besonders bei der Umlage der Amtskörperschaft zum Ausdruck kommen; es sei also recht begreiflich, wenn auch andere zu den Lasten herbeigezogen werden sollen. Unbegreiflich und unverzeihlich sei es aber, daß man in der Bürgerschaft selbst über die Behörden schimpfe und sich ungehalten über die gerechtere Verteilung zeige; die Unzufrie-

denheit werde am meisten von Interessenten der Einquartierung geschürt. Es müsse nachdrücklich auf die große Opferwilligkeit der Stadt hingewiesen und dem Versuch, die Stadt in Miskredit wegen der Einquartierung zu bringen, entgegen gearbeitet werden. Der Vorsitzende stellt fest, daß die Einquartierung willig getragen werde und daß in der Mehrzahl sehr gute Quartiere geboten werden. — Die Liebesgabe an die aus unserer Stadt ausmarschierten Soldaten, bestehend in 1 Paar Socken, kann nach Eingang der Adressen der Mannschaften jetzt zum Versand kommen. Die Kollegien beschließen, jedem Paket noch 10 Stück Zigarren beizulegen. Es wird ausdrücklich bemerkt, daß diese Liebesgabe jedem einberufenen Soldaten unserer Stadt ohne Unterschied zugestellt werden wird. Die Adressen werden durch Mitglieder von Jungdeutschland eingeholt werden; die Familien werden ersucht, die Adressen parat zu halten. — Das Leseholzsammeln, das seit Kriegsbeginn jeden Tag erlaubt war, wird künftig wieder wie vorher auf 2 Tage in der Woche beschränkt, da mit dem Holzfällen und Wadarbeiten begonnen wurde. — Der Gemeinderat erledigte sodann noch Schätzungen, Rechnungen und Dekreturen. — Ende der Sitzung um 8 Uhr.

### Kreuzritter.

Fr. Dittus aus Salmbach, Oberamt Neuenbürg, Musketier des Res.-Infanterie-Regiments 119 I. Bataillon, 4. Comp., Burjche von Leutnant Schafferdt, Adjutant des hiesigen Bezirkskommandos.

### Verluste des Oberamtsbezirks Calw.

(Amtliche württembergische Verlustliste Nr. 51.)

Ref. Johannes Kober, Altburg, verm. Gefr. d. Res. Jakob Blai ch, Oberhaugstett, verm. Edw. Friedrich Galm, Röttenbach, f. verm. Ref. Otto Weiß, Althengstett, verm. Gefr. d. L. Friedrich Weiser, Calw, verm.

(Aus der preussischen Verlustliste Nr. 62.)

Ref. Georg Friedrich Wacker, Deckenpfronn, bisher verm., ist verm.

### Abnahmestellen für Liebesgaben.

Das Kriegsministerium gibt bekannt: Zur Erleichterung des Geschäftsganges in den zugleich als militärische Abnahmestellen für Liebesgaben bezeichneten Sammelstellen im Königsbau und K. Marstallgebäude in Stuttgart, wird gebeten, die Ablieferung bezw. Sendung wie folgt vorzunehmen: a) An die Sammelstelle im Königsbau, wie bisher, sämtliche Liebesgaben, die für die Allgemeinheit bestimmt sind; b) An die Sammelstelle im K. Marstall die Liebesgaben, die an einen bestimmten Truppenteil versandt werden sollen und die genaue Adresse dieses Truppenteils tragen müssen. Pakete,

die an bestimmte Einzelpfänger adressiert sind, sind bei beiden Stellen von der Annahme ausgeschlossen und entweder den Ersatztruppenteilen der einzelnen Regimenter oder der Post zu übergeben. In Zweifelsfällen sind Anfragen an die Ersatztruppenteile zu richten.

### Der König ins Feld.

(S.C.B.) Stuttgart, 31. Okt. Der König ist mit Gefolge heute vormittag 9 Uhr zu den Truppen ins Feld abgereist.

### Unfre Gefallenen.

Siegreich weht auf den Schlachtfeldern die deutsche Fahne, ruhmvoll flattert sie an den Türmen der bezwungenen Festungen.

Aber tiefe schmerzliche Trauer ist auch eingekehrt in so unendlich vielen Häusern in Stadt und Land, vom fürstlichen Palast bis zur bescheidenen Hütte des einfachen Mannes. Vielleicht mögen manche der Angehörigen unserer Gefallenen Trost finden in Versen, die in meinen Lübinger akademischen Tagen mit wehmutsvoller Begeisterung gesungen wurden bei den ernstesten Feiern vaterländischer Ruhm- und Sieges-Tagen.

Wo sind sie, die Lieben,  
Die Braven all,  
Die hinaus in die Fremde gegangen?  
Wer brinat sie dem Arme der Liebe zurück?  
Es sucht sie mit Liebe und Sehnsucht im Blick  
Die Seele mit Lieb und Verlangen.

Wo sind sie, die Lieben,  
Die Braven all,  
Die hinaus in die Ferne gegangen?  
Sie haben gekämpft, in Schrecken und Nacht,  
Sie haben geblutet in blutiger Schlacht,  
Vergeltung und Rache gewogen.

Wo sind sie, die Lieben,  
Die Braven all,  
Die für Recht und für Freiheit gerungen?  
Sie zogen im Kampfe das süßere Los,  
Sie sanken als Helden und ruhen im Schoß  
Der Erde, mit Lorbeer umschlungen.

Wo sind sie, die Lieben,  
Die Braven all,  
Die da glorreich als Helden geschieden?  
Sie wandeln hoch oben oben auf sterniger Bahn,  
Dem großen Vergelter auf ewig zu nah'n  
Und haben nun ewigen Frieden.

Dr. G. M.

## Volkswirtschaftliches.

### Weinversteigerung.

(S.C.B.) Heilbronn, 30. Okt. Bei der Weinversteigerung der hiesigen Weingärtner-Gesellschaft wurde bezahlt für Schwarz-Riesling 80—87 Mt., Trollinger 95—100 Mt., Weißwein I mit Weißriesling 76—80 Mt. und Weißriesling 84—94 Mt. pro hl.

### Schlechter Herbst.

(S.C.B.) Cleebrunn, 30. Okt. Bei der Fertigung des diesjährigen Herbstergebnisses wurde festgestellt, daß heuer auf hiesiger Markung keine fünf Hektoliter geerntet wurden. Der Erlös hierfür beträgt Null, da nichts verkauft werden konnte. Nach langjährigem Durchschnitt beträgt der heurige Ausfall an Herbstfeld 120 000 Mark. Die Geldnot ist sehr fühlbar. Nach Mitteilung der Gemeindepflege gehen die Steuern sehr flau ein und sie ist kaum in der Lage, die Kriegsunterstützungen regelmäßig zu bezahlen. Auch solle sie die verfallene staatliche Einkommensteuer abliefern, wozu sie jedoch derzeit nicht im Stande sei. Der Gemeinderat beschloß ein Gesuch um Stundung einzureichen.

### Vieheinfuhr aus Ungarn.

(W.L.B.) Budapest, 30. Okt. (Nicht amtlich). Der Ackerbauminister veröffentlicht, betreffend den Viehverkehr zwischen Deutschland und Ungarn, folgende Verordnung: In einem solchen Falle, wo in dem wechselseitigen Viehverkehr keine in dem Uebereinkommen bezw. in dessen Schlußprotokoll vorgesehene Bedingung hinsichtlich der Viehein- oder Durchfuhr obwaltet oder wo hinsichtlich dieser Ein- oder Durchfuhr ein besonderes Verbot oder eine Beschränkung besteht, kann auch eine besondere Bewilligung erfolgen. Solche besondere Bewilligung für die Einfuhr nach Ländern der Heiligen Stephanskronen oder für die Durchfuhr für dieselben, kann nur der Ackerbauminister erteilen und nur durch die Initiative des genannten Ministers erfolgt auch die Ermächtigung der Bewilligung zur Ein- oder Durchfuhr nach Deutschland vom Gebiete Ungarns.

### Glatter Bankverkehr in Wien.

(W.L.B.) Wien, 30. Okt. (Nicht amtlich). Heute fand die Erklärung, der per Ultimo Oktober fälligen Prämien und und Stellanlagen in Wochenarrangements und für Ultimoeffekten und die sich daran anschließende Verjorgung für die aus diesen Geschäften abzunehmenden Stücke statt. Die Prämienklärung und die Schiebung ließen sich leicht bewerkstelligen, zumal nur geringes Effektenmaterial in Betracht kam. Die Prolongationsfälligkeiten gegenüber der Septemberprolongation nur insofern eine Aenderung, als seitens der Bankfirmen und Kommissionsfirmen des Platzes für die in Kost gesuchten Effekten ein Satz von 5 1/2 % gegen 6 1/2 % im Vormonat berechnet wurde. Man nimmt daher an, daß der für den 5. November angelegte Kassentag vollständig glatt verlaufen wird.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Otto Seltsmann, Calw  
Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

## Amtliche und Privatnachrichten.

### K. Amtsgericht Calw.

In das Handelsregister für Einzelfirmen wurde eingetragen: Die Firma Ernst Wolff, Schwarzwälder Metallindustrie, Hauptniederlassung: Hirsau, Inhaber der Firma: Ernst Wolff, Techniker und Kaufmann in Hirsau.  
Den 30. Oktober 1914.

Amtsrichter:  
Trion.

### Stadtgemeinde Calw.

## Das Leseholzsammeln

in den Stadtwaldungen wird von heute ab, nachdem mit den Holzfällen begonnen ist, wieder auf 2 Tage in der Woche,  
**Mittwoch und Samstag**  
festgesetzt. Zuwiderhandlungen werden neben Einziehung des Erlaubnischeins bestraft.  
Calw, den 31. Oktober 1914.

Gemeinderat:  
Stellv. Vors. Dreiß.

## Für Zahnleidende!

Habe mich in  
**Bad Liebenzell**  
niedergelassen und wohne Färberstraße (Neubau Schauble)  
**F. Lück, Dentist.**  
Gewissenhafte schonendste Behandlung. 25jähr. Fachtätigkeit.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt einen jüngeren ledigen

## Hilfsmaschinisten.

Gemeindeverband Elektrizitätswerk Leinach-Station  
Station Leinach.

Calw, 2. Nov. 1914.

## Trauer-Anzeige.



Samstag abend entschlief nach schweren, mit großer Geduld ertragenen Leiden unser lieber Bruder

## Emanuel Zahn.

Die trauernden Geschwister:  
Heinrich Zahn, Calamata,  
Emma und Wilhelm Zahn, Calw,  
Marie Bauer, geb. Zahn, Patras.

Beerdigung in Hirsau. Abgang vom Trauerhaus 2 Uhr.  
Ankunft in Hirsau 3/4 3 Uhr.

Althengstett, 31. Oktober 1914.

## Todes-Anzeige.

Berwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber, treubesorgter Gatte, unser lieber Vater, Sohn Bruder und Schwager



## Karl Herzog,

am 20. Oktober schwer verwundet und am 22. Oktober den Tod fürs Vaterland gestorben ist.

Im Namen aller Hinterbliebenen:  
Die tieftrauernde Gattin:  
Gottliebin Herzog, geb. Reutter,  
mit ihren zwei Kindern.

## Z. G.

Mittwoch abend 8 Uhr,  
Brauerei Weiß (früher Dreiß).

## 2 Zimmer

samt Zubehör zu vermieten.  
Karoline Quast, Laden Hirsau.

## Bedarfsartikel

## zur Krankenpflege

wie  
Badethermometer,  
Ballspritzen,  
Fieberthermometer,  
Hygiesbinden,  
Inhalationsapparate,  
Irrigatoren,  
Suspe-sorien,  
Wundspritzen,  
Taschenapotheken,  
Touring-Apotheken  
hält stets in guten Qualitäten am Lager:  
**Neue Apotheke.**

Ugenbach.



## Pferd,

Rappwallach,  
sehe dem Verkauf aus.  
Johann Wurster, Lammwirt.  
Gelbe Rübenextr. Qual. M. 3.50  
Gelbe Rüben I. Qual. „ 2.80  
Rote Rüben „ 3.50  
Rotkraut „ 4.—  
per Str. versendet unter Nachn.  
Landwirt Kimmich,  
Kleinjachsenheim.